

Die Kunst des Loslassens

von Wolfgang Putschky

(Quelle: DZM-Impuls 3/16)

Wir müssen ein Leben lang in die Schule gehen. Ich bin inzwischen 78 Jahre alt und gehe in vielerlei Hinsicht immer noch zur Schule. Und ich bin sicher, auch unter den Lesern dieser Andacht ist niemand, der schon ganz ausgelernt hat.

- ▶ Etwas vom Wichtigsten und Schwierigsten, was wir lernen müssen, ist das **Loslassen**. Darum spreche ich nicht vom *Kinderspiel* des Loslassens, sondern von der *Kunst des Loslassens*.

Das Wort *Kunst* kommt von dem Zeitwort *können*. Loslassen kann man noch nicht, wenn man geboren wird. Aber man kann es lernen, Stück für Stück. Wer das Loslassen nicht lernt oder lernen will, macht sich und anderen das Leben schwer. Viele Probleme haben darin ihre Ursache, dass Menschen nicht loslassen können oder nicht loslassen wollen.

Das Loslassen beginnt schon in der frühen Kindheit. Die ersten Schritte macht das Kind noch an der Hand des Vaters oder der Mutter. Doch eines Tages muss es die Hand loslassen und auf eigenen Füßen stehen.

Der erste Glaubensschritt ist für das ganze weitere Leben entscheidend.

- Der Entschluss, unser Leben Jesus anzuvertrauen, erfordert die Bereitschaft, loszulassen:
 - das Loslassen des alten, ichhaften Lebens,
 - das Loslassen sündiger Gewohnheiten,
 - das Loslassen falscher Freunde.
- Im Glaubensschritt zu Jesus lassen wir das alles los und lernen, uns auf ihn zu verlassen.

Im Verlauf des Lebens müssen wir immer wieder Wünsche und Pläne loslassen. Wünsche erfüllen sich nicht. Pläne zerschlagen sich. Damit wird das Leben aber nicht sinnlos.

Bonhoeffer hat einmal gesagt:

- *„Es gibt erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche.“*

Gott erfüllt alle seine Verheißungen, aber nicht alle unsere Wünsche. Weil er uns liebt, gibt er uns nicht immer, was wir wollen. Aber immer, was wir brauchen.

Wichtig ist auch, zu lernen, Geld und Gut loszulassen.

- Geld und Gut sind anvertraute Gaben, kein Lebensinhalt. Wir müssen uns hüten, unser Herz an Güter und Gaben zu hängen. Wir müssen üben, die irdischen Dinge zu haben, als hätten wir sie nicht. Dann können wir im Falle des Verlustes mit Hiob sprechen:
 - *„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt.“*

In unserem letzten Stündlein müssen wir alles Hab und Gut loslassen. Die Taschen des Totenhemdes sind leer.

► **Nicht das Eigentum, das wir haben, macht unser Leben wertvoll. Sondern, dass wir Eigentum von Jesus sind.**

Auch müssen wir unsere Jugend loslassen.

- Wer auf jung macht, wirkt auf andere immer älter. Es kommt nicht darauf an, wie alt wir sind, sondern wie wir alt sind.

Je älter wir werden, desto häufiger werden wir herausgefordert, die Gesundheit loszulassen.

- Leib und Seele können krank werden. Den einen trifft es mehr, den andern weniger. Gottes Wege sind nicht immer willkommen, aber Gottes Wege sind immer vollkommen. Ich selbst habe in Krankheitszeiten Dinge gelernt, die ich als Gesunder nie hätte lernen können. Ich bin kein Held, ich möchte die Krankheitszeiten nicht noch einmal erleben, aber ich möchte sie auch nicht missen.

Zur Kunst des Loslassens gehört es auch, Sorgen loszulassen.

- Sorgen sind bei Lichte besehen Misstrauensanträge gegen den himmlischen Vater.
 - Das Wort Gottes ermutigt uns, unsere Sorgen auf Jesus zu werfen. Er sorgt sich um uns und die Unseren mehr, als wir uns um uns und die Unseren sorgen können.
 - Jesus gönnt uns die Bekanntschaft mit der Freiheit von Sorgen.

Auch gilt es, unsere Kinder loszulassen.

- Wir müssen lernen, dass Kinder kein Besitz sind, sondern vorübergehend anvertraute Gottesgaben.
 - Kinder loszulassen, muss von Fürbitte begleitet sein. Väter und Mütter müssen lebenslänglich die treuesten Fürbitter für ihre Kinder sein.

Am Ende schließlich müssen wir alle unser irdisches Leben und diese Welt loslassen.

→ **Alles vorherige Loslassen ist ein Training auf dieses letzte Loslassen hin.**

Am besten können wir bei Gott das Loslassen lernen. Er ließ seinen geliebten Sohn los, damit wir alle unsere Sünden loswerden und den Himmel als Zukunft haben. Was Ihr ein unermesslicher Segen strömt aus der Bereitschaft Gottes, loszulassen. Da können wir am nachhaltigsten studieren, wie erlösend loslassen sein kann. Loslassen erfordert natürlich immer gleichzeitig ein bewusstes Festhalten. Nur wenn ich mich an Jesus festhalte und nur wenn ich erfahre, wie er mich festhält, kann ich mich und andere und anderes loslassen.

Folgende Worte des Liedes von *Sr. Helga Winkel* machen das deutlich:

- ◆ *„Herr, weil mich festhält deine starke Hand, vertrau ich still. / Weil du aus Liebe dich zu mir gewandt, vertrau ich still. / Du machst mich stark, du gibst mir frohen Mut, ich preise dich; dein Wille, Herr, ist gut. //Ist auch die Zukunft meinem Blick verhüllt, vertrau ich still. / Seitdem ich weiß, dass sich dein Plan erfüllt, vertrau ich still. / Seh ich nicht mehr als nur den nächsten Schritt, mir ist's genug! Mein Herr geht selber mit.“* (Aus: Jesus unsere Freude, 470,1+4)